



Ady Marty, Muotathal: Markieren vor der imposanten Glattalp-Kulisse.

Bild Ernst Immoos

Immer schön den Farben nach wandern

«Gut vorbereitet ist halb gewandert», heisst es. Wer sich in die Berge begibt, muss sich zusätzlich auf die Markierungen verlassen können. Ady Marty, Muotathal, ist einer der über 30 Schwyzer Wanderweg-Markierer.

Von Ernst Immoos

Muotathal. – Die Schweiz zählt über 60 000 km signalisierte Wanderwege. Auf den Kanton Schwyz entfallen etwa 1700 Kilometer. Um das riesige Wanderwegnetz aufrechterhalten oder gar ausbauen zu können, braucht es viele Fachleute. An der Spitze steht der Verein der Schwyzer Wanderwege mit seinen 1160 Mitgliedern. Über 30 Ortsleiter und wei-

tere Helferinnen und Helfer sorgen dafür, dass das Wanderwegnetz im Kanton Schwyz gut ausgebaut, markiert und signalisiert wird. Die Gemeinde Muotathal mit rund 270 Kilo-

«BOTE»-SOMMERSERIE

1 Tag
bei...

Ady Marty

WANDERWEG-MARKIERER

metern Wanderwegen steht vor dem Bezirk Einsiedeln (ca. 220 km) an der Spitze. Einige hunderttausend Franken werden jedes Jahr ins gesamte Wanderwegnetz investiert. In der Ge-

meinde Muotathal ist Ady Marty seit 18 Jahren Ortsleiter. Ein «alter» Fuchs mit grossen Kenntnissen. Er, der die Berge über alles liebt und als Bergsteiger und Tourenspezialist diese auch bestens kennt, sieht sich selber als einen Naturmenschen. Dies muss man sein, wenn man in Muotathal für die Wanderwege verantwortlich ist, liegt doch der äusserste Punkt luftlinienmässig 16 Kilometer vom Wohnort entfernt.

Jährlich legt er auf den Kontrollgängen und für Markierungs- und Signalisationsarbeiten bis 170 Kilometer in den Bergen zurück: «Es sind gut und gerne etwa 230 Stunden, die ich in der Freizeit für die Wanderwege aufwende», sagt Marty.

Seine Arbeit wird auch von den Wanderern immer mehr wahrgenommen: «Es wird vermehrt auf die

Markierungen geachtet», bestätigt Marty. Damit die Wanderer immer schön den Farben nach zum Ziel kommen, hat der Muotathaler schon kübelweise Farbe benötigt: Je nach Gestein müssen die Markierungen zwischen fünf und 15 Jahren wiederholt und daraufhin überprüft werden, dass sie aus beiden Wegrichtungen gut erkennbar sind. Die Abstände der Markierungen richten sich nach der Überschaubarkeit des Geländes (von drei bis bis 15 Metern). Die Farben sind denn auch nicht immer die gleichen, je nach Anspruch des Weges. Weiss-rot-weiße Farbstriche benötigt er für Bergwanderwege, welche teilweise unwegsames Gelände erschliessen, steil, schmal angelegt und möglicherweise exponiert sind. Nimmt er die Pinsel für weiss-blau-weiße Farbstriche, dann

handelt es sich um Alpinwanderwege. Sie führen teilweise durch wegloses Gelände, über Schneefelder, Geröllhalden, durch Steinschlagrunsen oder durch Fels mit kurzen Kletterstellen. Da sind Schwindelfreiheit, Trittsicherheit und gute körperliche Verfassung von Wichtigkeit.

Der «Landschaftsmaler» bringt aber damit noch keine Wanderer ans Ziel: Eine Wanderung muss gut vorbereitet und geplant werden, wobei je nach Schwierigkeit auch die Ausrüstung stimmen muss. Gut vorbereitet ist deshalb halb gewandert. Leider gibt es immer noch zu viele Bergwanderer, welche die Touren unterschätzen: Rund 6500 Personen verunfallen jährlich beim Bergwandern, 30 davon tödlich. Mit den Tipps der bfu können Sie den Gefahren aus dem Weg gehen.